



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Holger Griebßhammer, Florian von Brunn, Volkmar Halbleib, Harry Scheuenstuhl, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Tasdelen, Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Ruth Müller, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Katja Weitzel und Fraktion (SPD)**

Haushaltsplan 2026/2027;

hier: Für eine smarte Landesplanung:

**Einführung eines Digitalen Zwillings für den Freistaat Bayern
(Kap. 16 03 Tit. 686 01)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 werden folgende Änderungen vorgenommen:

In Kap. 16 03 (Digitales) wird der Ansatz im Tit. 686 01 (Innovationsfonds für digitale Leuchtturmprojekte) für das Jahr 2026 von 5.865,9 Tsd. Euro um 1.500,0 Tsd. Euro auf 7.365,9 Tsd. Euro erhöht.

In Kap. 16 03 (Digitales) wird der Ansatz im Tit. 686 01 (Innovationsfonds für digitale Leuchtturmprojekte) für das Jahr 2027 von 5.865,9 Tsd. Euro um 1.500,0 Tsd. Euro auf 7.365,9 Tsd. Euro erhöht.

Begründung:

Digitale Zwillinge sind virtuelle Abbilder realer (Infra-)Strukturen, Gebäude und geographischer Räume, die durch Echtzeitdaten gespeist werden und die Simulation verschiedener Szenarien ermöglichen. Solche digitalen Modelle können als wertvolle Grundlage für datenbasierte Entscheidungen in Planung, Verwaltung und Entwicklung dienen.

Der Freistaat sollte daher dem Vorbild Sachsens folgen und einen landesweiten Digitalen Zwilling entwickeln, um seine Vorreiterrolle in der digitalen Infrastrukturplanung weiter auszubauen. Aufbauend auf den erfolgreichen Erfahrungen des im Frühjahr 2024 ausgelaufenen TwinBy-Projekts des Staatsministeriums für Digitales mit kommunalen digitalen Zwillingen bietet ein Landes-Digital-Twin eine einzigartige Chance, komplexe räumliche und infrastrukturelle Herausforderungen ganzheitlich zu simulieren und zu optimieren. Ein solches Instrument würde den bayerischen Behörden auch im ländlichen Raum ermöglichen, beispielsweise Verkehrsströme, Energieversorgung, Siedlungsentwicklung und Klimaanpassungsstrategien präzise und vorausschauend zu modellieren und dabei Ressourcen effizienter zu steuern.

Die technologische Expertise, die bereits bei der Entwicklung kommunaler digitaler Zwillinge gesammelt wurde, kann direkt auf die Landesebene skaliert werden und schafft so ein leistungsfähiges Planungs- und Entscheidungsinstrument für Politik und Verwaltung. Gleichzeitig können Digitale Zwillinge für mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung sorgen, da Vorhaben visualisiert und nachvollziehbar gemacht werden können.

Durch die Entwicklung eines Digitalen Zwillings positioniert sich Bayern als Innovationsland, das digitale Technologien strategisch zur Lösung komplexer gesellschaftlicher und infrastruktureller Herausforderungen einsetzt.